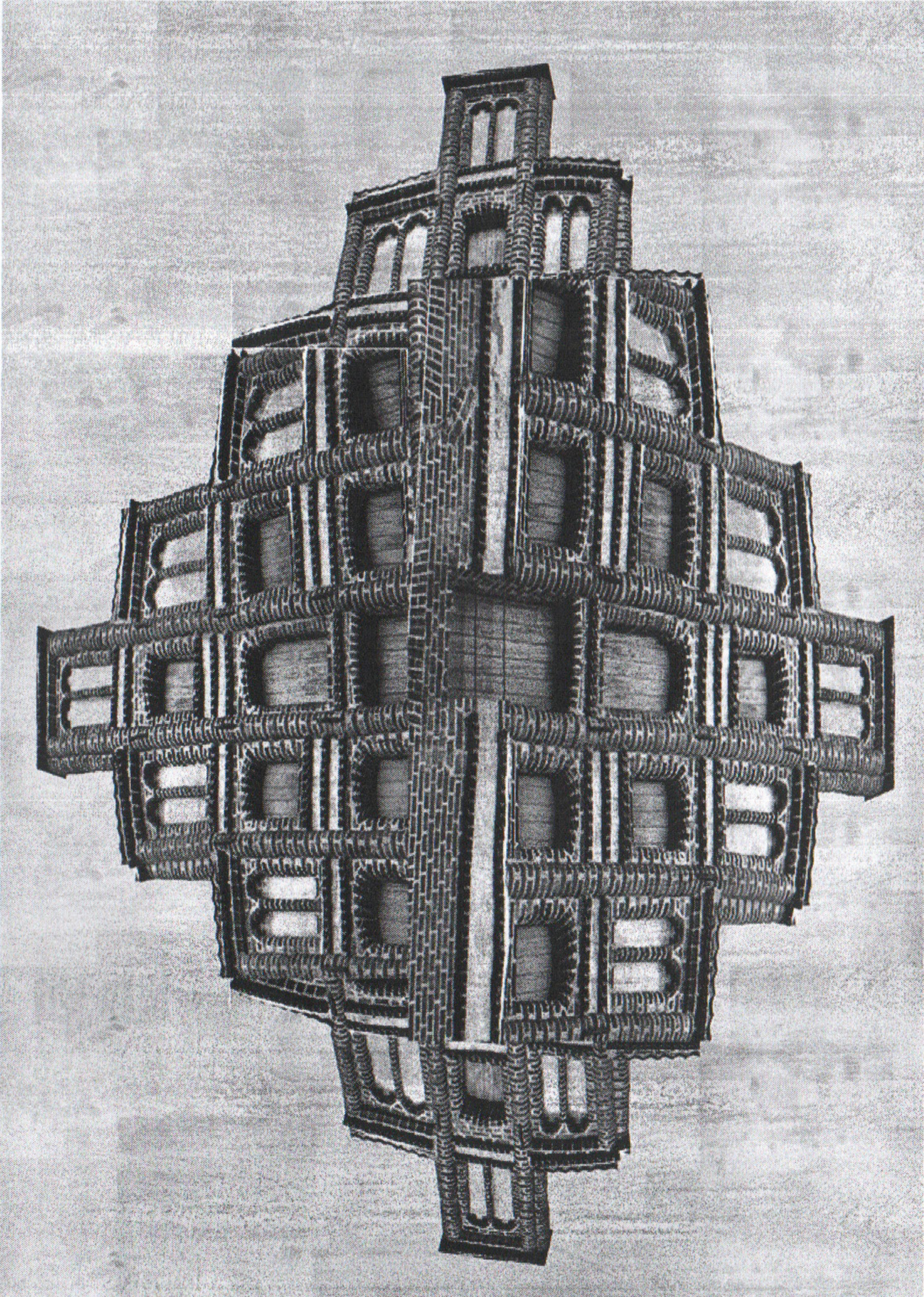
eins plus eins gleich drei

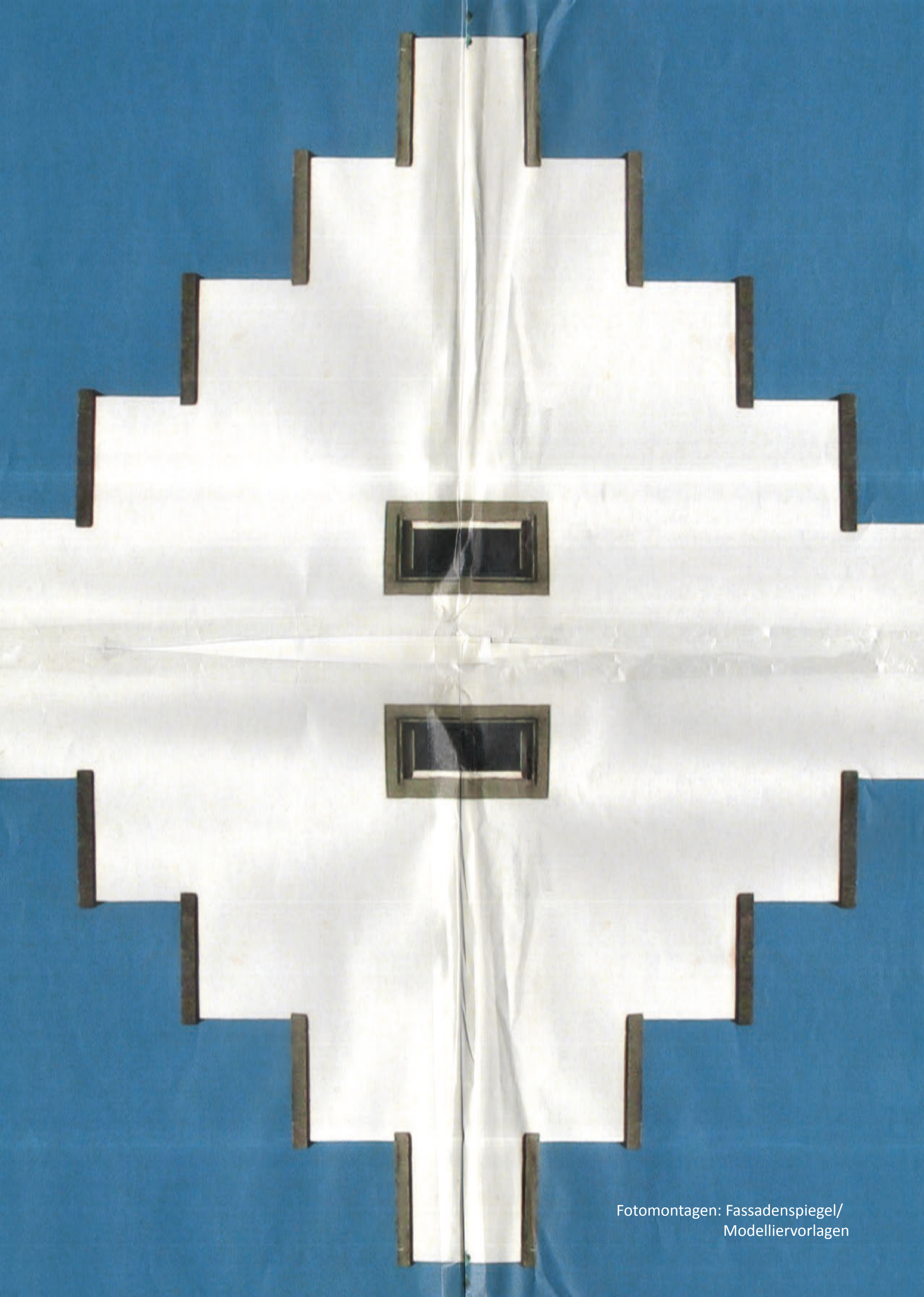




1 +1=3

Es gib kaum Handlungen am Tag, welche nicht mit der Textur an der Oberfläche zu tun haben. Wir sind trainiert, sie ohne besondere Wahrnehmung zu akzeptieren und Handlungen vorzunehmen, die eingeübt, ritualisiert oder Gewohnheiten sind. Um ihrer aber bewusst zu werden, geht es nicht, ohne die Gewohnheiten zu verlassen, indem man beispielsweise im Sommer die Schuhe auszieht und barfuß über eine Wiese läuft. Oder, einmal den Sinn des Sehens ausschaltet und die Oberfläche eines Apfels beschreibt.
Ausgehend von Gesehenem, Gefundenem und Wahrgenommenem hatten die Studierenden im 2. Semester Architektur- und Stadtplanung im praktischen Modelversuch Versatzstücke von Oberflächen zu einem neuen Ganzen zu verdichten. Dafür eignete sich das Abzeichnen mit Bleistift oder die Frottage, welche im Ablauf des Seminars auch mit Buntstift zum Einsatz kam. Um die Komposition zu bereichern, auch möglicherweise die Kontraste zu steigern, gab es die Vorgabe, organische und anorganische Oberflächen zu kopieren. In Anlehnung an das Sampling, aus dem Bereich der Musik oder das Collage-Verfahren der bildenden Kunst wurden Texturen der Oberflächen von Materialien in einen neuen Zusammenhang gebracht. So entstand ein neues Ganzes, das mehr war als die Summe seiner einzelnen Teile. Im plastischen Bereich gelangten ähnliche Verfahren zum Einsatz. Was zur Auswirkung hatte, dass Formen entstanden, welche beispielsweise dem aus der Kunstgeschichte bekannten Surrealismus ähnlich waren. Am Ende des Seminars gingen die Studierenden von der regionalen Fassadenstruktur aus, nutzten daraus hauptsächlich die rhythmisierenden Elemente und bauten sie in ein farbiges, räumliches Ensemble.



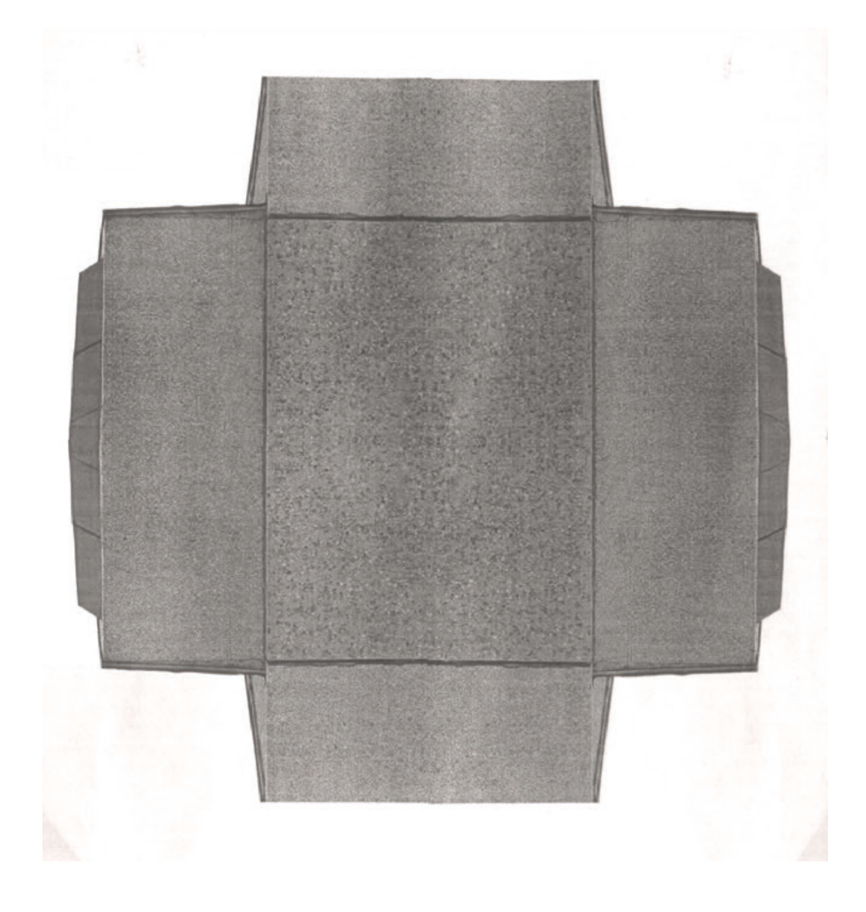


Fotomontagen: Fassadenspiegel/
Modelliervorlagen

Tonobjekte - symetrisch

In Vorbereitung auf die zu erstellenden Tonarbeiten wurden Fotos von Gebäuden in der Stadt gemacht. Die Gebäude sollten im Anschnitt fotografiert werden, dass heißt, nur ein Teil des Hauses wurde abgebildet. Die Herstellung mehrer Fotografien erleichterte die Entscheidung, welches Foto sich für die Nachbildung in Ton eignen würde. Insgesamt wurden zwei mal zwei Ausdrucke des ausgewählten Gebäudeteils hergestellt, wobei zwei der Fotos gespiegelt gedruckt wurden.

Im folgenden Schritt wurde aus den Fotos eine Collage montiert, die als Vorlage für die zu modellierende Tonarbeit diente.
Da durch die flächige Darstellung der Abbildungen nur immer eine Seite zu sehen war, galt die Regel, dass Vorder- und Rückseite gleich anzulegen sind, während sich der Zwischenbereich aus einer glaubhaften Zusammenführung beider Seiten ergeben sollte.



Fotomontage: Fassadenspiegel/ Modelliervorlage



Tonobjekte

Drahtobjekte - synthetisch

Das Thema dieser Aufgabe liegt in der Verschmelzung zweier Formen gegensätzlichen Ursprungs.

Es wurden von den Studierenden zwei Gegenstände mitgebracht. Der erste Gegenstand sollte ein technisch-künstlicher sein, der zweite war gewachsen, also organisch oder natürlich.

Diese beiden mitgebrachten Gegenstände wurden in Draht nachgebaut. Der Nachbau erfolgt so, dass die plastischen Eigenschaften (Oberfläche, Struktur, Größe, Volumen usw.) des einen Gegenstands auf den anderen übergehen und umgekehrt.

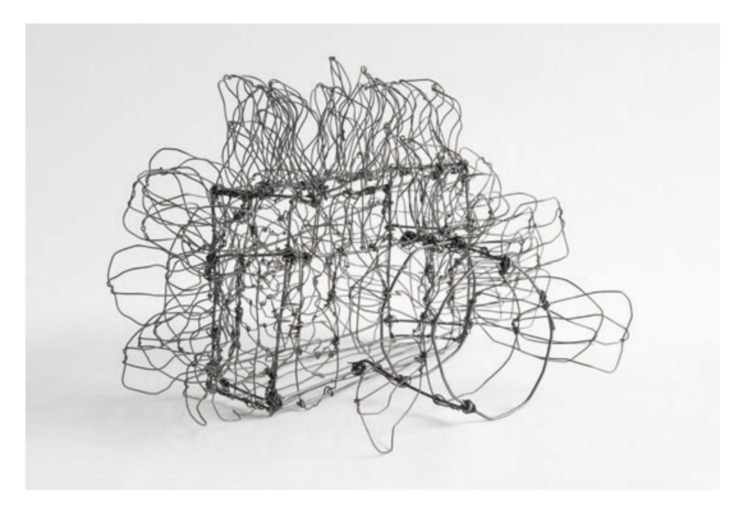
Beide Objekte verschmelzen miteinander und bilden eine gemeinsame Struktur aus. Die Größe und das Volumen der Gegenstände konnten angeglichen werden.
Es wurden jeweils 2 Drahtobjekte mit einer Höhe von etwa 30-35 cm angefertigt.



Knoblauchhörer



Grasgabel







Laubapparat, Schuppentasche, Blattzange



Federzwiebel

Gipsobjekte - additiv

Mittels Gipsbinden wurde eine Gussform der eigenen Hand hergestellt.
Das entstandene Negativ wurde nach dem Trocknungsprozess wiederum mit Gips ausgegossen. Es entstand ein Gipsreproduktion der Hand. Es war möglich, nur Teile der Hand abzugießen bzw. mehrere Abgüsse herzustellen.

In einem zweiten Schritt wurden Kunststoffflaschen, Kaffeebecher, Milchtüten o. ä. mit Gips ausgegossen. Es bestand die Möglichkeit, durch Deformationen der Gußvorlagen auf die Produktformen einzuwirken.

Abschließend wurden Teile der Gipshand mit den Produktabgüssen in einer additiven Verfahrensweise verbunden.
Um die Wirkung der Körperlichkeit zu steigern sollte ein achsensymetrisch gearbeites Objekt entstehen.

Bei diesen Arbeiten wurde deutlich, dass erst durch die Schwächung, der als eigenständige Einheiten wahrgenommenen Formen eine Verbindung möglich wurde.



Faustflasche



Handtüte

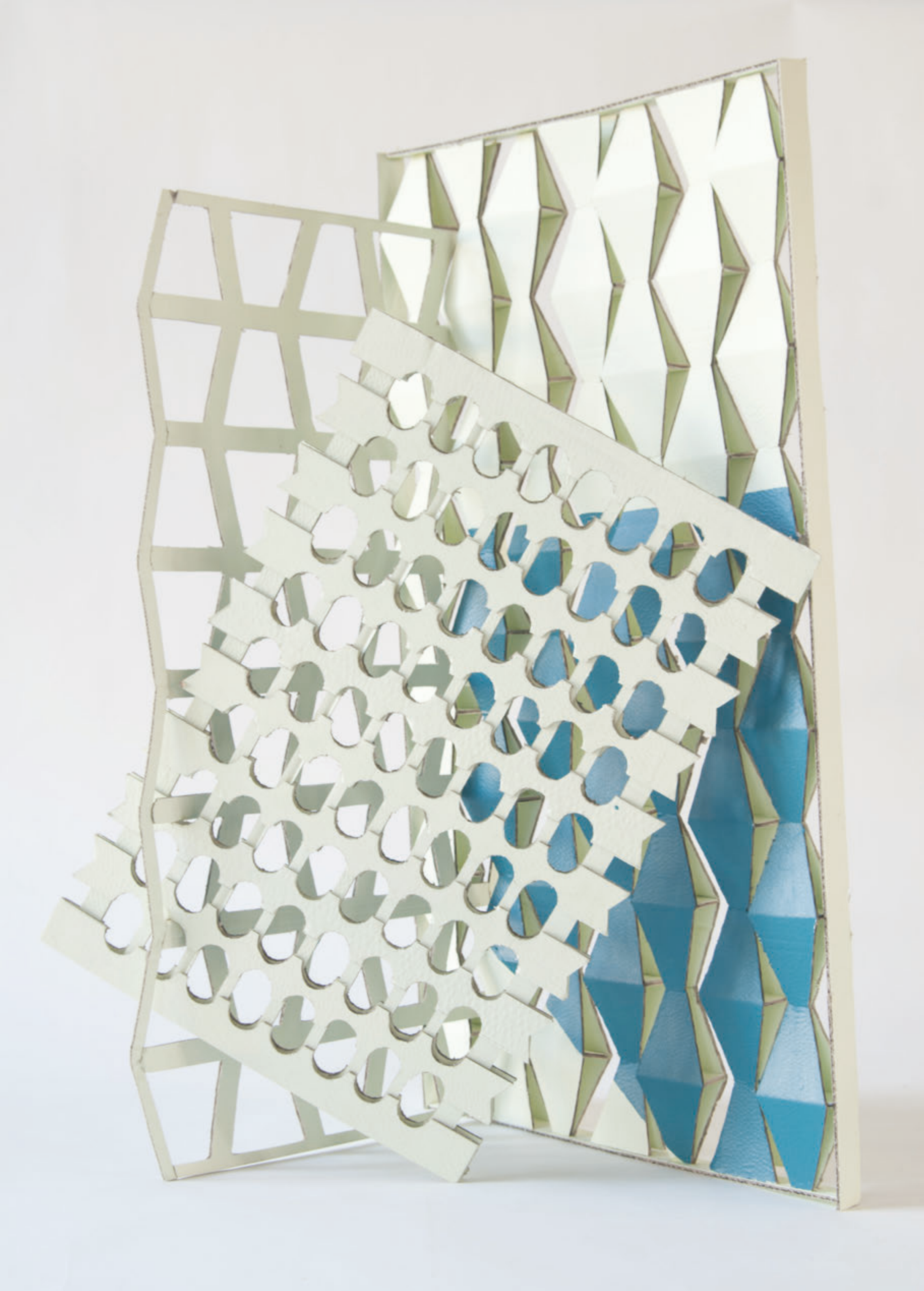
Fingerbecher (divers)

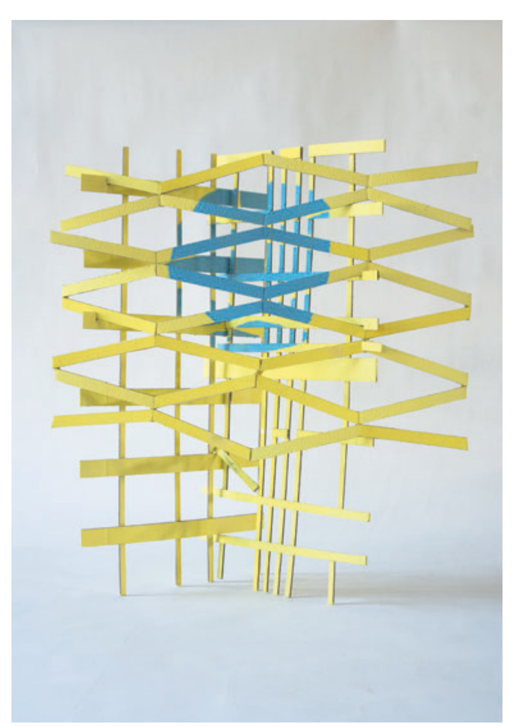
Papp-und Farbobjekte - kondensatorisch

Anteil Plastisches Gestalten: Es wurden 10 Fotografien von Gebäudefassaden erstellt. Die Gebäude wurden so fotografiert, dass sich das Motiv auf allen vier Seiten als Rapport fortsetzen ließ. Aus diesen Fotos wurden drei Fassadenstrukturen ausgewählt, welche sich auf klare Linien und Flächenstrukturen reduzieren ließen. Diese Fotos wurden ausgedruckt und dienten als Vorlage für die Fassadenmuster in Pappe. Die Pappstrukturen wurden so miteinander in Beziehung gesetzt, dass eine frei stehende Gesamtform entstand. Die Größe des Objekts betrug etwa 80 x 40 x 40 cm (H/B/T).

Anteil Zeichnen und Malen: Die Pappstreifen wurden grundiert und das gebaute Objekt wurde in einer selbstgewählten Farbe gefasst. Dann sollte mit einer weiteren Farbe eine Form auf das Gitterobjekt gemalt werden. Als Grundform sollte entweder ein Kreis oder ein Quadrat Verwendung finden. Diese Farbform sollte von einem Standpunkt aus ganz zu erkennen sein. Dabei erforderte die Projektion der zweidimensionalen Form auf einen Körper natürlich die Verteilung der Farbzonen auf die verschiedenen Ebenen des Gitterkörpers. Eine Schablone aus Pappe und eine starke Lampe erleichterten die Umsetzung. Es galt die Farbe der Grundform und der Hintergrundfarbe so aufeinander abzustimmen, dass ein ausgewogener Gesamteindruck entstehen konnte. Die Größe des Kreises bzw. des Quadrats sollte mindestens 2/3 des gesamten Objekts betragen.





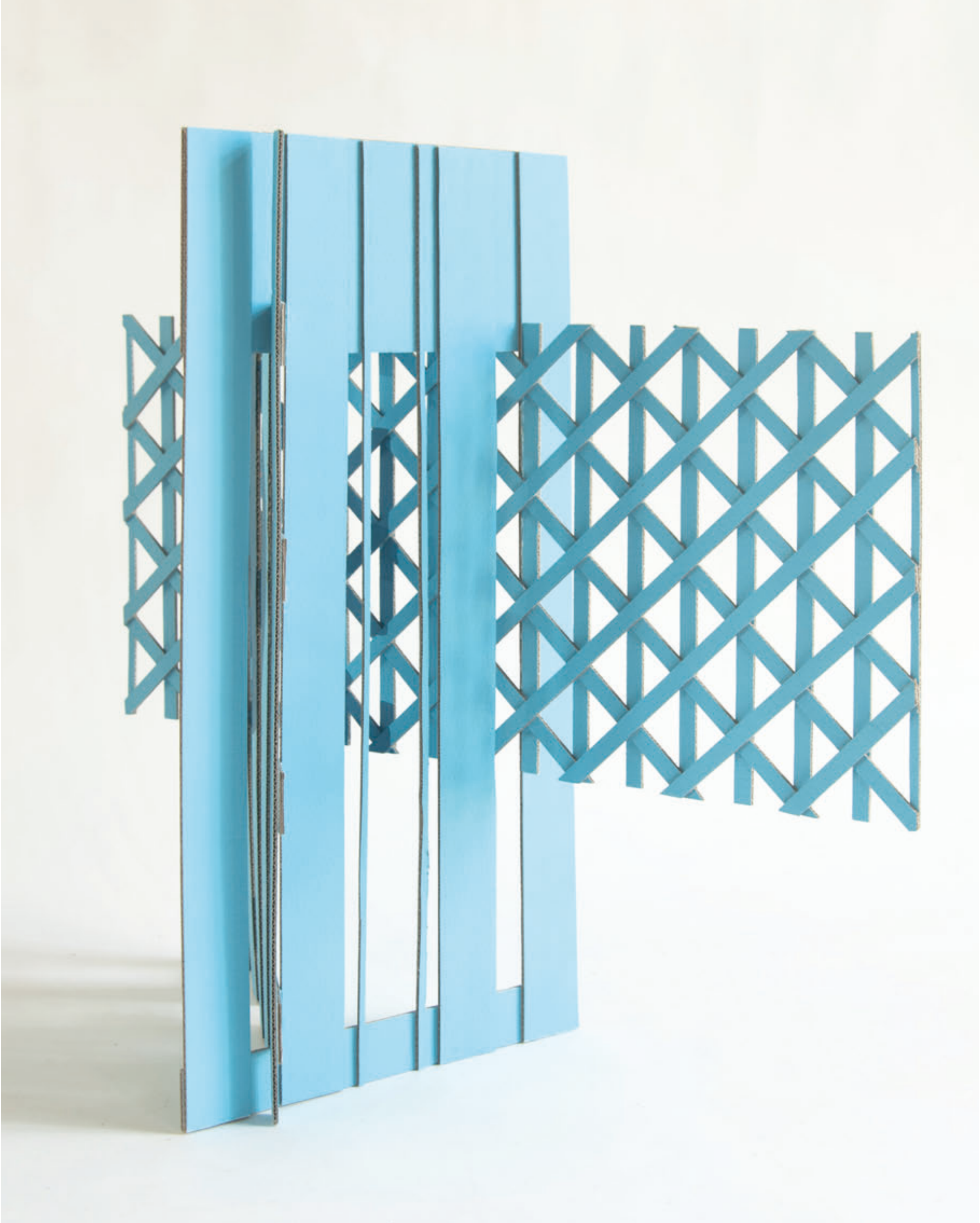








Fassadenmuster

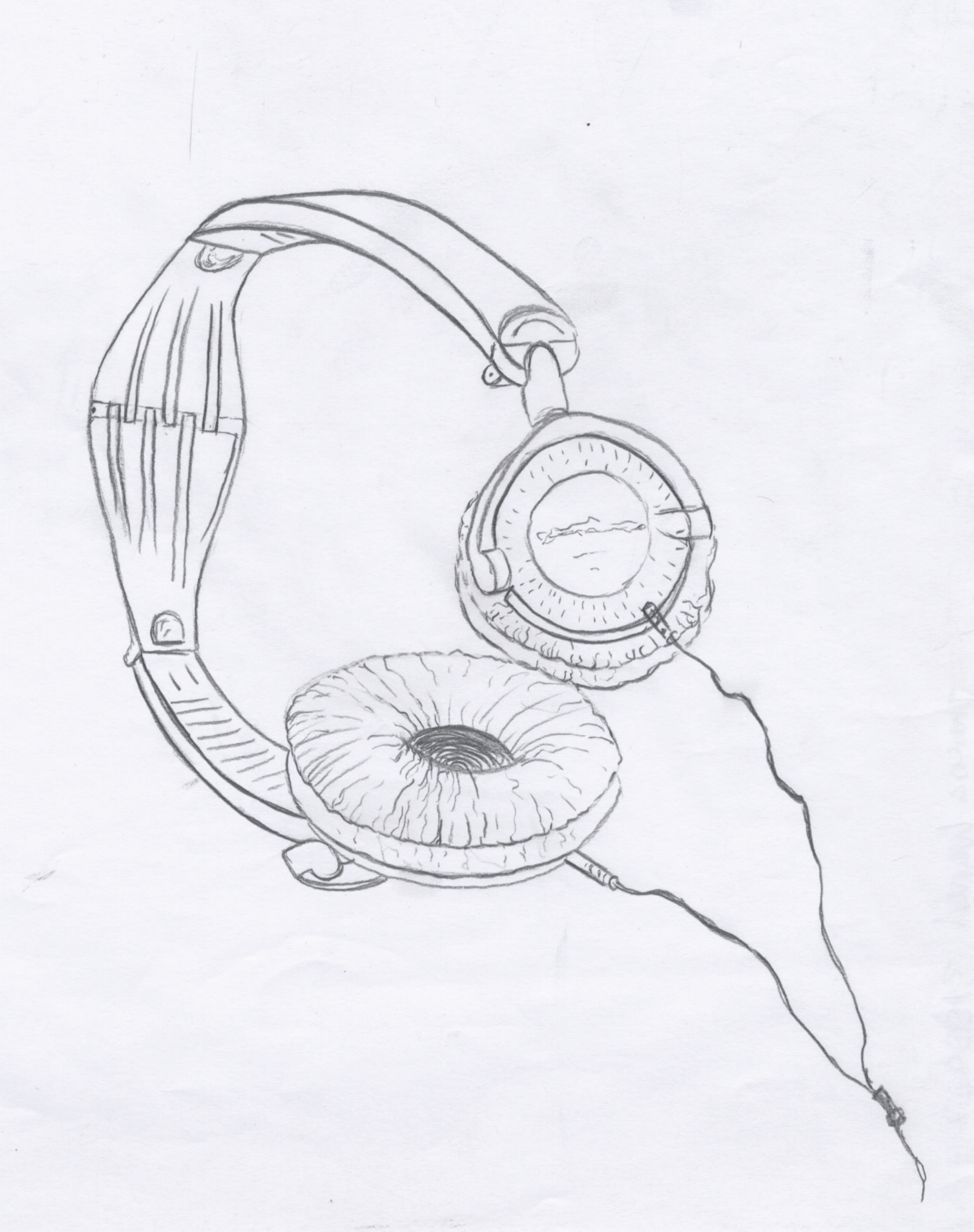


Teil 1: Zeichnung

Aus einem Konvolut mitgebrachter technischer und organischer Gegenstände wählt jeder Student zwei als Gegensatzpaar aus. Diese werden nun in je einer Zeichnung in einem rein linearen Stil erfasst.

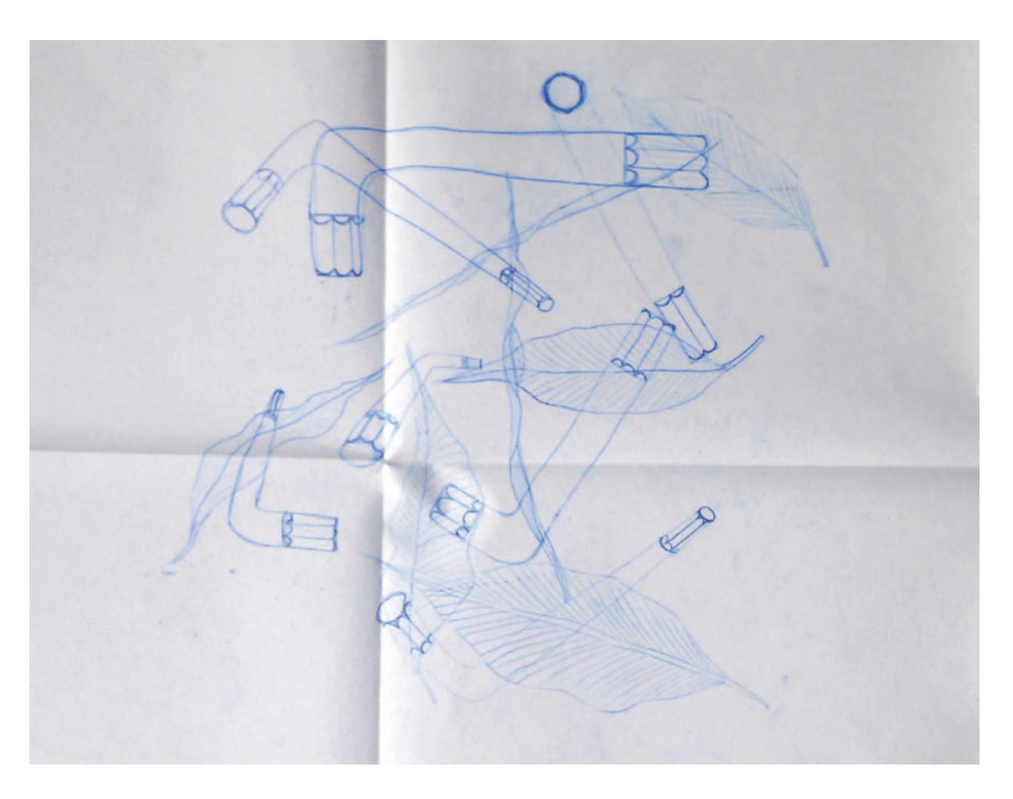
Anschließend folgen Zeichnungen, in der die Studenten dieselben Gegenstände auf ihre Oberflächen hin befragen. Diese Strukturen sollten mit rein zeichnerischen Mitteln wie Punkt, Linie und Muster erfasst werden.





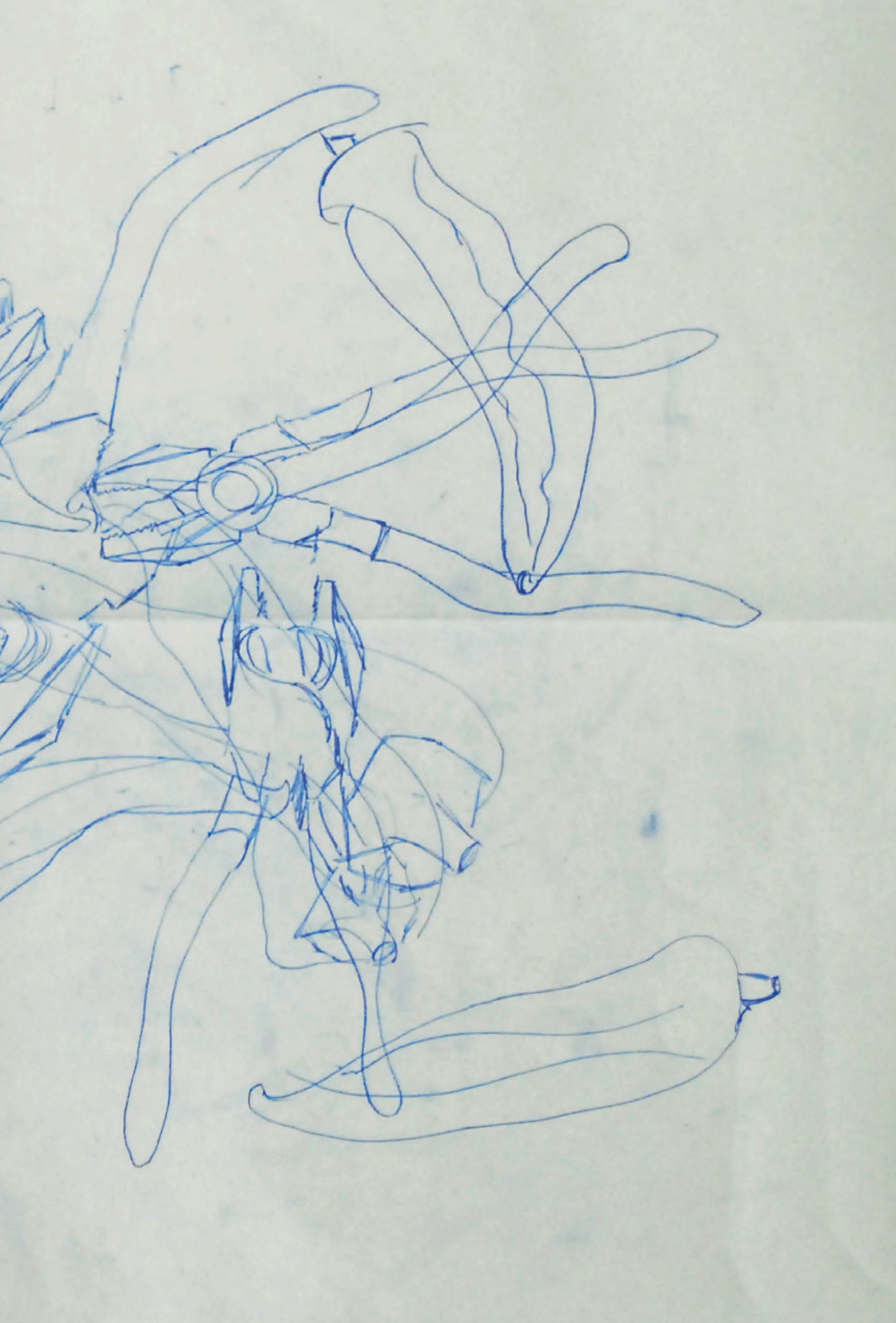
Teil 2: Monotypie

Die technischen und organischen Gegenstände werden erneut verwendet. Das Gegensatzpaar dient im Folgenden als Formvorlage für eine Zeichnung in einem rein linearen Stil.
Auf ein DIN A3 Blatt wird mit Durchschlagpapier jeder der beiden Gegenstände in mindestens drei interessanten Ansichten gezeichnet. Dabei sehen die Studenten nicht genau, wie die Gesamtkomposition aussehen wird, müssen also „blind“ akkumulieren. Die Zeichnungen können und sollen sich überlagern. Nach Ausführung der sechs Zeichnungen ist ein neues Bild entstanden. Die Studenten sollen sich nun auf die neue entstandenen Formen und Linien konzentrieren und diese akzentuieren.



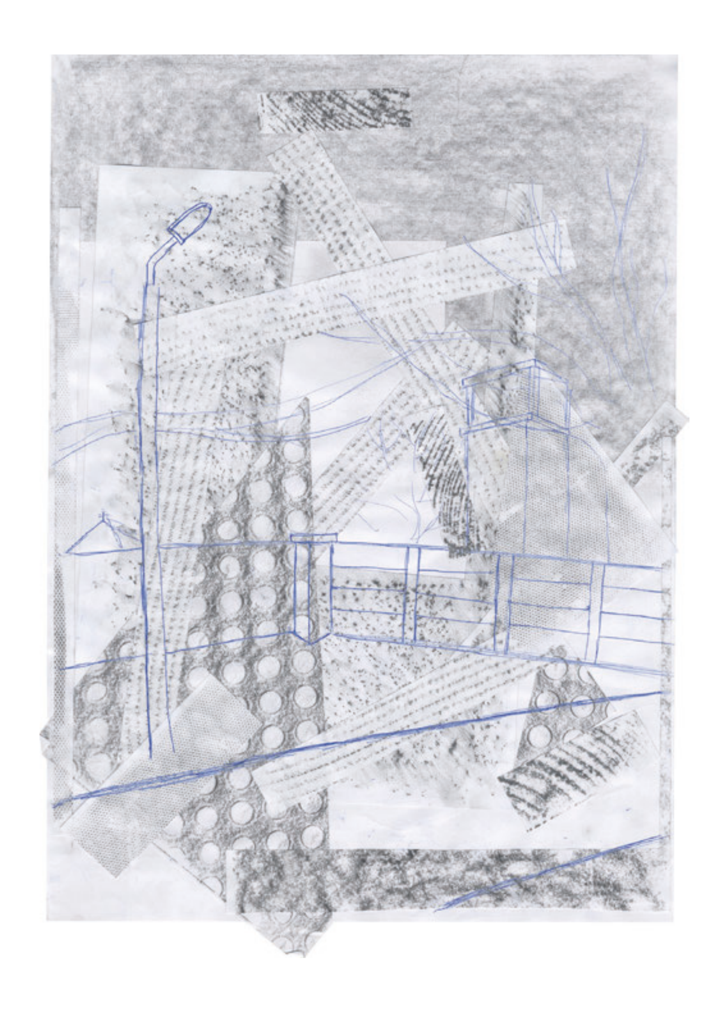


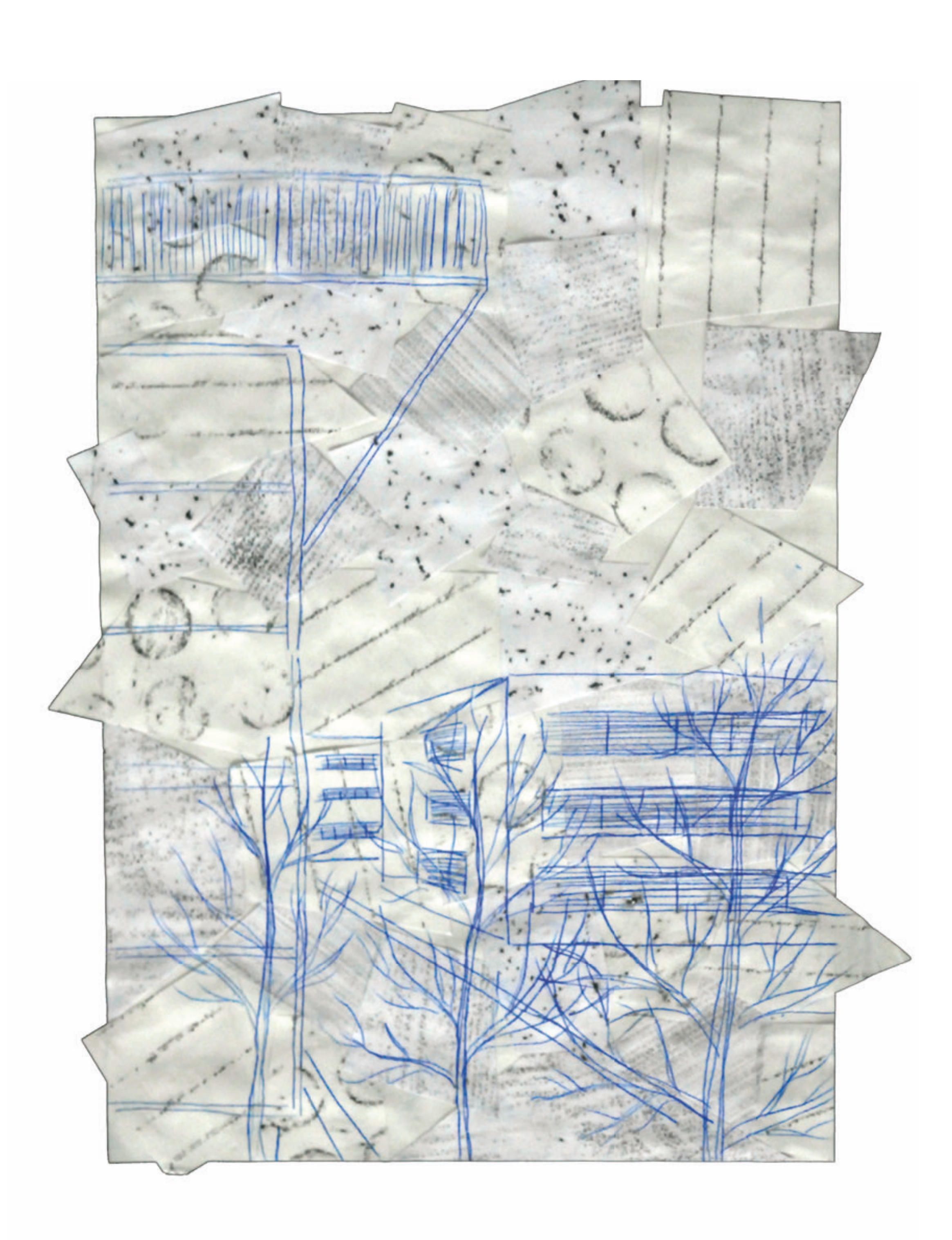




Teil 3: Collagezeichnung

Selbständig gesuchte Frottage-Strukturen und Raumstudien in einem rein linearen Zeichenstil stellen die Ausgangsmaterialen der Gestaltung.
Die Grisaillefrottagen werden zerschnitten und gelegt. Darüber wird in Monotypie-Verfahren eine der Raumzeichnungen aufgebracht. Ein Wechselspiel zwischen Oberflächenmustern und illusionistischer Linienzeichnung entsteht.



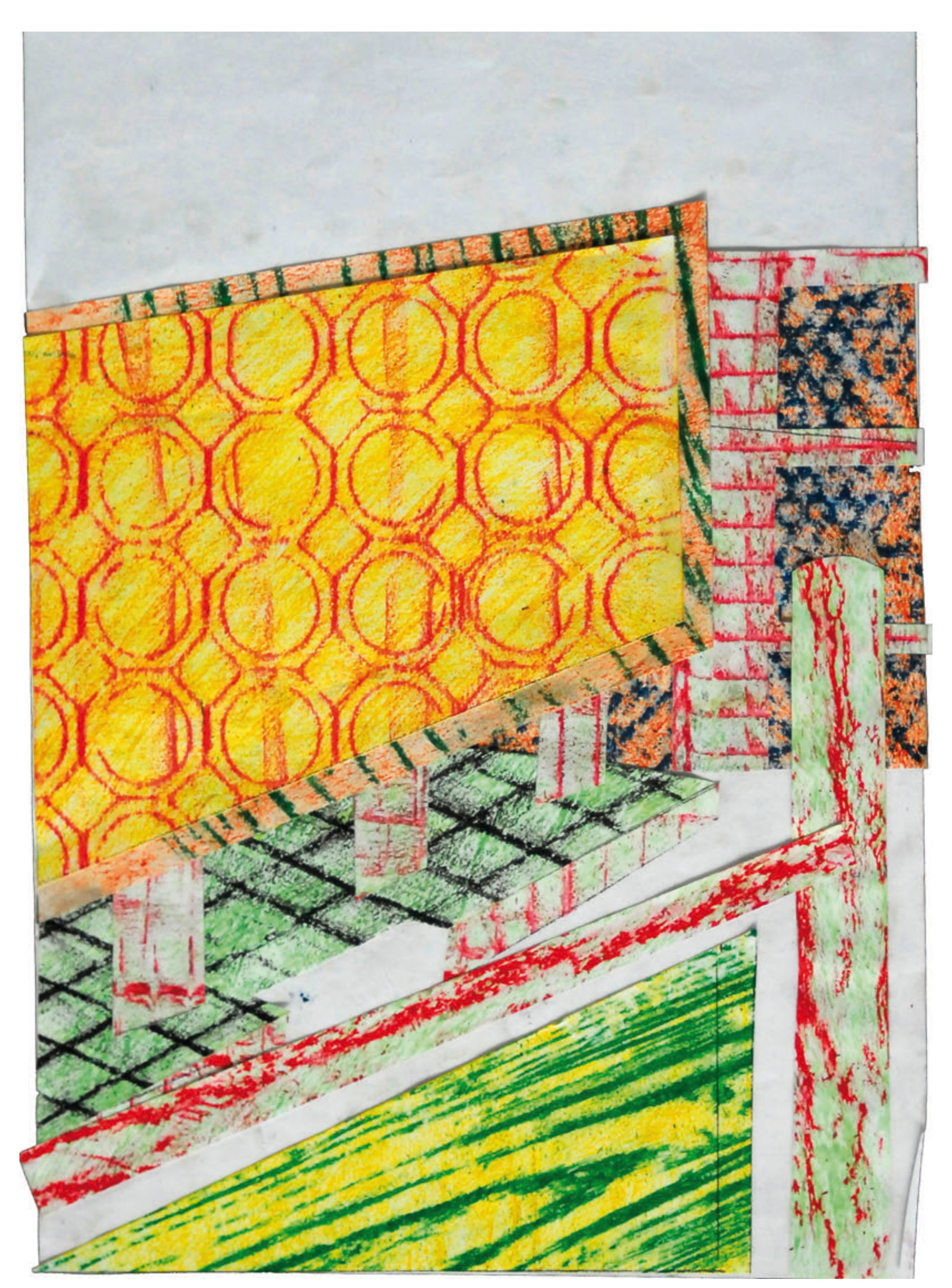


Teil 4: Collage

Mit vorbereiteten farbigen Frottageblättern wird eine farbige Collage gelegt und geklebt. Zur Vorlage nehmen die Studierenden eine der bereits verwendeten Architekturzeichnungen mit ihrer dreiteiligen Ebenenstruktur.
Es entsteht eine Bildwirkung zwischen Illusion und Formauflösung ganz aus farbiger Flächenwirkung.

Für eine zweite Collage sollen frei erfundene winkelige und runde Formen ausgeschnitten werden. Die Studierenden legen diese anschließend gegeneinander zu einer Collage. Ein freies Spiel der Formen beginnt.







Teil 5: Dingbild

Die in Teil 1 erstellten Zeichnungen benutzen die Studierenden nun erneut. Die Umrisszeichnung des einen Gegestandes übertragen sie vergrößernd auf Pappe und schneiden sie aus. Anschließend übersetzen sie die Oberflächestruktur des anderen Gegenstandes malerisch auf den Formkarton. Neue Wesenheiten entstehen.



Zwiebelkorken



Runzeldübel

Maserbörse

Federklinge



Schuppenphiole

Kopfnuss

IMPRESSUM

Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg
Lehrstuhl Plastisches Gestalten

Seminar 1+1=3
Grundstudium Architektur, Stadt- und Regionalplanung
2. Semester, SS 2012

Fachgebietsleiter:	Prof. Jo Achermann	
Seminarplanung : Akademische Mitarbeit	Sven Kalden	Plastisches Gestalten
	Bodo Rott	Zeichnen und Malen
	Megan Sullivan	Zeichnen und Malen
Werkstattleiter:	Stephan Kaiser	
Sekretariat:	Marleen Minde	
Fotos, Texte, Layout	Sven Kalden Bodo Rott	
www:	tu-cottbus.de/fakultaet2/de/plastisches-gestalten/	
E-Mail:	plast.gestalten@tu-cottbus.de	

Weitere Publikationen des Lehrstuhls Plastisches Gestalten:

Out of Balance, Der Berliner Platz, ISBN 978-3-9814236-5-5
Schattendasein/ Schattenwelten, ISBN 978-3-981-4236-4-8
Best of Papa Jo‘s, Verlag Martin Wallimann, 2011, ISBN 3-905969-02-5
Akute Poesie, Yvonne Wahl, Hrsg. Lehrstuhl Plastisches Gestalten, 2009
Die Welt ist Schwarz/Weiss, Verlag Martin Wallimann, Alpnach 2006, ISBN 3-908713-60-9
Die Welt ist rund, Verlag Martin Wallimann, Alpnach 2004, IBSN 3-908713-33-1
Apfelorange, Lilahelden, Steinrot, Verlag Martin Wallimann, Alpnach 2003, IBSN 3-908713-32-3
Kaffeefahrt 3000, Verlag Donaukurier Ingolstadt 2000, ISBN 3-920253-47-7

Beteiligte Studierende: Philipp Albrecht, Carolin Maria Arand, Ben Auffenberg, Julia Friederike, Leonie Bach, Henry Beyer, Sven Blume, Robert Bose, Adrian Bursch, Jan Michael Cyganski, Samuel Diedering, Elvira Doering, Matthias Dorn, Aleksandra Dubanowska, Christopher Eichwald, Sebastian Erdmann, Isabell Fellendorf, Julia Goebel, Maria Dolores Grau Lorenzo, Julia Fabienne Gruenky, Sebastian-Alexander Gruenwald, Katrin Haase, Leonie Vanessa Hagen, Peter Haufe, Paul Hoffmann, Dustin Hoffmann, Karolin Kabelitz, Rene Kalkowski, Christian Kehrt, Hannah Kindler, Monique Kirmse, Sinje Marie Koch, Nora Koschke, Daniel Krause, Lea Krüger, Annemarie Lincke, Franka Lindenblatt, Paul Metze, Charlotte Josephine O Hara, Antonia Poeche, Franzisca Qualitz, Jennifer Reinfeld, Martina Rucinski, Christin Schaaf, Florian Schilling, Katharina Schulze, Aleksandra Irena Sielska, Jan Torben Stahlschmidt, Leopold Steiger, Dennis Steinbacher, Nicolas Desmond Szur, Crispin Tauber, Vicky Tettling, Kim Larissa von Appen, Laura Weichhold, Theresa Weiner, Pieter Willem Wirth, Saskia Grote, Carol-Ann Cooper, Max Schuller, Nordika Neumann



BTU Cottbus - Senftenberg
Lehrstuhl Plastisches Gestalten